

Calwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 26.

Donnerstag, den 1. Februar 1912.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Das

Calwer Tagblatt

mit seiner speziellen, ausführlichen Pflege des lokalen Teils, der Vorgänge in Stadt und Bezirk, sollte

von jedermann

gelesen und gehalten werden. Das

Calwer Tagblatt

bietet vermöge seines billigen Bezugspreises auch dem Minderbemittelten eine gute, interessante Tageslektüre, die in Haus und Familie gerne gelesen wird.

Wer ein billiges, mit gebiegenem Inhalt ausgestattetes Lokalblatt lesen will, der abonniere das

Calwer Tagblatt.

Abonnements werden jederzeit von den Austrägerinnen, bei den Postämtern und bei der Geschäftsstelle entgegengenommen. Für die Monate Februar und März kostet das

Calwer Tagblatt

einschließlich Trägerlohn

85 Pfennig.

Stadt und Bezirk.

* **Verkehrsverbesserungen zwischen Calw und der Landeshauptstadt.** Am Montag fand im Sitzungssaal der Handelskammer Stuttgart unter dem Vorsitz von Geh. Komm.-Rat Schiedmayer eine von der Kammer einberufene Konferenz statt, in der Direktor v. Leo von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen einem größeren Kreise von Interessenten Mitteilungen über in Aussicht genommene Verkehrsverbesserungen (Zugverbindungen) machte und Wünsche nach dieser Richtung entgegennahm. Dabei wurde eine ganze Reihe Verbesserungen im Eisenbahnverkehr auf den verschiedenen Strecken und Verbindungen des Landes angeregt, bezw. festgelegt, auch unsere Stadt soll mit einer solchen Verbesserung bedacht werden. Man will einen Abendzug, ab Calw etwa 6 Uhr 30, in den seitherigen Fahrplan einschalten, um eine Beschleunigung der Verbindung zwischen Calw und Stuttgart zu erreichen. Dieser Zug ist als Eilzug gedacht, und soll geführt werden im Anschluß an die Züge von Nagold und Unterreichenbach. — Daß diese Verkehrsverbesserung in Calw allgemein begrüßt werden wird, darüber ist kein Zweifel. Ungemischte Befriedigung aber würde innerhalb unserer Bevölkerung eigentlich erst eine günstigere Abendverbindung von Stuttgart nach Calw hervorrufen, zu welchem Zweck, nebenbei bemerkt, gerade dieser Eilzug äußerst vorteilhaft geführt werden könnte. Uns Calwern fehlt der „letzte Zug“, der geht z. B. in Stuttgart ab 9 Uhr 36 und trifft hier nach zwei geschlagenen Stunden ein. Daß damit von einer guten, oder auch nur notwendig erforderlichen Verbindung zwischen Stuttgart und Calw nicht die Rede sein kann, findet jeder Einsichtige. Der Kampf um einen günstigeren letzten Zug Stuttgart-Calw geht ja schon lange, und wenn dieser neue Eilzug, der etwa 8 Uhr in Stuttgart ankommen dürfte, dort wieder gegen halb 11 Uhr oder 11 Uhr abfahren würde, dann wären wir Calwer der Eisenbahndirektion wirklich dankbar. Alle maßgebenden Persönlichkeiten und Vereinigungen sollten in der Verfolgung dieses Ziels, eine dem Bedürfnis Calws entsprechende Nachtverbindung zwischen Stuttgart und Calw den seitherigen ungenügenden Verbindungen angegliedert zu erhalten nicht ermüden.

☞ **Schneeflocken fliegen und fallen und glätten dem Schlitten die Bahn.** Wann endlich wirds in un-

serem Schwarzwald echter, rechter Winter werden? So fragten wir kürzlich in einer Notiz, in der wir davon redeten, daß es beinahe Schnee gegeben hätte in Calw. Unser Warten, das bald einem Verzichtenmüssen auf des Winters weiße Herrlichkeit zu werden scheinen mußte, hat nunmehr, nachdem über den gestrigen Tag und die vergangene Nacht Frau Holle ihre weißen Kinder in ziemlicher Fülle ausgestreut hat, seine Erfüllung gefunden. Was doch alles der Schnee im Schwarzwald einem für Gedanken weckt! Da ist zuerst der Gedanke an den Landmann, der mit der schützenden Decke, die sich da mit einemmal rings auf seine Wiesen und Acker, Felder und Gärten legt, gar wohl einverstanden sein mag, sie gibt den Saaten weiche Hut und hütet sie vor dem rauhen Hauch des Frostes. Noch ist ja von der Schneelandschaft, wie sie unsern alten Mitbürgern aus ihrer Kindheit Tagen namentlich in Erinnerung sein mag, nichts zu sehen, noch haben die Schneehügel an Höhe um gar manches Flöcklein zuzunehmen, bis meterhohe Schneeberge entstanden sind, und der Waldarbeiter wird sich von diesen „Schneemassen“ die heute lagern, kaum in seiner Beschäftigung aufhalten lassen — für alle aber ist das weiße Schneebild ein willkommener Genuß fürs Auge. Im Winter muß es eben Schnee haben, und namentlich im Schwarzwald. Im Winter muß das Schellengeklänge der Schlitten tönen. Wenn es ein rechter Winter sein soll, muß das Lachen und Tollen der Kinder auf Eis- und Schneeflächen ans Ohr klingen, müssen die Skier, die Davoser, die Eisschuhe in Tätigkeit treten, wenn ein rechtes Winterbild zustande kommen soll. Der praktische, rein materielle Gewinn, den die Wintergeschäfte einbringen sollen, ist, streng genommen, jetzt verpufft, denn es ist eine bombenfesteste Tatsache, daß z. B. die Pelzgeschäfte usw. ihren Haupterfolg zur Weihnachtszeit davontragen würden, wenn die Witterungsverhältnisse dazu günstig wären. — Der Winter gibt aber denen viel, denen sich die Eindrücke der Natur umsetzen in poetisches Sinnen, und sie sind es, denen gerade ein Schwarzwaldwinter so unendlich viel sagt und Genuß bringt. Wer den Schwarzwald nie im Schnee gesehen, nimmer hat der den Schwarzwald gesehen. Die Tannen, die Schluchten, die Höhen, die Gärten und verträumten Häuser, alle blütenweiß, in wundervolle Hülle gesteckt, das ist wie ein liebes Märchen. Und zwischen den Menschen und diese Menschen mit der Stimmung halb Bangigkeit, halb Friedenssehnsucht:

Nun hat's geschneit. Und über Land,
Zu neuem Fall bereit,
Sind dunkle Wolken ausgepannt.
Es naht die Ewigkeit.

Die Ansel, wie ein Häuflein Nacht,
Sitzt stumm im dürren Hag;
All ihre Sommerliederpracht
Und all ihr süßer Liebeschlag
Ward nun zu Eis. — — —
Auch meine Schritte werden leis.

Sei uns begrüßt, stille, reine Winterpracht!
Einst, wenn dich die Sonne weggeküßt, oder warmer
Regen lacht gelöst, dann mag's Frühling sein, denn
du bist die Verheißung.

! **Tierschutz.** Ein eiskaltes Gebiß in das Maul gelegt zu bekommen, ist zur Winterszeit eine schreckliche Sache, wie sich jeder vorstellen kann, der selber den Versuch machen würde, ein eiskaltes Stück Eisen in den Mund zu nehmen. Seine Zunge bliebe gleich daran kleben. Das Gebiß der Pferde muß man im Stalle aufbewahren und vor dem Gebrauch entweder in warmes Wasser tauchen oder mit einem wollenen Tuch tüchtig reiben, weil die Pferde beim Einlegen sonst heftige Schmerzen empfinden oder wohl sogar an Zunge, Lippen und Gaumen Beschädigungen der Schleimhaut erleiden müssen.

* **Vortrag im Georgenäum.** Fast zu klein erwies sich der Vortragsaal im Georgenäum, um alle die vielen Besucher zu fassen, die gestern abend gekommen waren, um Herrn Dr. Mezger's Vortrag über die Tuberkulose, ihr Wesen, ihre Entstehung, Verbreitung, Bekämpfung und Verhütung anzuhören. Aus dem Munde eines Fachmanns wurden da die aufklärenden Worte an die alle Schichten der Bevölkerung unserer Stadt vertretenden Anwesenden gerichtet, und, wie nicht anders zu erwarten war, ihnen mit Verständnis nahegebracht, sodaß die z. T. wissenschaftlichen Ausführungen durch die populäre Darstellung allen Anwesenden gut verständlich waren. Eine Vererbung der Tuberkulose, so betonte u. a. Herr Dr. Mezger, sei praktisch nicht nachgewiesen, wohl aber eine gewisse Veranlagung des Körperbaus zur Aufnahme jener Krankheit, die fast über die ganze Erde verbreitet ist und über Menschen und Tiere. Beim Menschen kommt die Tuberkulose schon im Säuglingsalter vor, auch im spätern Kindesalter ist sie sehr häufig; vom 7. bis 10. Lebensjahr werden 64 Proz., vom 11. bis 14. Lebensjahr gar 77 Prozent der Kinder als mit Tuberkulose infiziert angenommen. Jeder dritte, vom 15. bis 16. Lebensjahr sterbende Mensch stirbt an Tuberkulose, und in Deutschland fordert diese furchtbare Seuche jährlich rund 100 000 Menschenleben. Zu ihrer Verhütung ist in erster Linie Aufklärung notwendig, und als erste Maßregel gilt: Jeder Mensch kann wesentlich zur Verhütung beitragen, wenn er Einsicht mit Selbstbeherrschung verbindet. Auf diesem Grundgedanken ruhten des Redners nun folgende Ratschläge, deren Befolgung an sich selbstverständlich ist, leider aber noch allzu viele Leute unbekümmert läßt! Hierher gehört ganz besonders das Kapitel vom Ausspucken auf den Boden. In einzelnen Bundesstaaten sind gesetzliche Maßnahmen über die Trennung Tuberkulöser aus ihrer gesunden Umgebung getroffen; im neuen Krankenhaus in Calw seien gleichfalls Räume vorgezogen, die nur zur Aufnahme Tuberkulosekranker dienen. Nicht minder lehrreich als seine vorhergegangenen Ausführungen waren des Vortragenden Worte über die Beziehungen des Alkohols zur Tuberkulose. Der Alkoholik erkrankt eher und heftiger an ihr als der Nichttrinker. In bezug auf Verheiratung Tuberkulosekranker ist nach Herrn Dr. Mezger's Auffassung ein Heiratsverbot durch gesetzliche Bestimmungen Utopie, wo aber der Arzt in solchen Fällen zu raten habe, soll er seinen ganzen Einfluß darauf verwenden, um durch eine Verheiratung den einen oder andern Teil vor großer Gefahr zu wahren. Der Schutz gegen Tuberkulose hat schon im Säuglingsalter einzusetzen und kann nicht genau und pünktlich genug eingehalten werden. Ernährung, zweckmäßige Kleidung sind wesentliche Faktoren, die in diesen Schutzbestrebungen mitprechen. Zu den Fürsorgemitteln, die zum Nutzen der von Tuberkulose Befallenen geschaffen wurden, zählt Herr Dr. Mezger u. a. die Krankenversicherungsgesetze. Es gibt in Deutschland 86 Anstalten, in die tuberkulöse und von Tuberkulose befallene Kinder untergebracht werden können. Als die Fürsorgestellen, die mit der Zeit den Mittelpunkt der gesamten Tuberkulose-Bekämpfung abgeben werden, nannte der Redner die Stellen in Stuttgart, Ulm, Tübingen, Weizheim, Isny und Nagold. Ferner erwähnte er alle die im Reich und im Land geschaffenen sonstigen Anstalten, in denen namentlich die private Wohltätigkeit zugunsten dieser Kranken Einrichtungen schuf. Aber Geld gehört zu dieser Arbeit, viel Geld. An Erfolgen hat es nicht gefehlt im Kampf und mutig darf der Zukunft ins Auge geblickt werden, denn die Sterblichkeitsziffer im Reich und im Land, die früher auf die an Tuberkulose (Schwindsucht, Auszehrung, sagt der Volksmund) Erkrankten entfiel, fällt seit Jahren mehr und mehr. Helfe jeder in seinem Teil mit, den

Kampf siegreich auch zu Ende zu führen! — Eine Anzahl schöner, interessanter Lichtbilder vervollständigten des Redners Darlegungen, für die ihm auch von dieser Stelle aus der gebührende Dank ausgesprochen sei.

Nagold, 31. Jan. Am Montag wurde dem 18-jährigen Säger Henne von Oberjettingen von einer Kreissäge vier Finger abgeschnitten. Der Verletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Neuenbürg, 31. Jan. In den letzten Wochen haben sich im Gemeindewald in Gräfenhausen beim Holzmachen verschiedene Unfälle ereignet. Kurz nach Neujahr wurde ein Mann schwer verletzt; am letzten Mittwoch wurde dem Fr. Mittel der Fußknöchel abgeklagen, und vorgestern Abend verunglückte Wegner Ad. Fieß. Er war bei einer Partie von 6 Mann, die kurz vor dem Feierabend um 6 Uhr noch eine Buche an einem Abhang umwarfen. Als der Baum geworfen war, schlug der schwere Stamm zurück und traf den Fieß am rechten Bein, das vom Knie bis zum Fuß herab stark gequetscht wurde und dessen Knochen mehrfach gebrochen wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Jan. Aus den Kommissionen. Der Volksschulausschuß beriet heute vormittag über die 4. Resolution des Berichterstatters. Der Kultminister bezeichnete diese Resolution als eine Ausnahme für die Lehrerinnen. Der Mitberichterstatter wollte, daß Lehrerinnen, die ohne ihr Verschulden nicht ständig werden konnten, bei den Gratialen mehr berücksichtigt werden sollten. Vom Vorsitzenden wurde eine Resolution vorgeschlagen, daß die Ständigmachung der Lehrerinnen ausgedehnt werden soll. Der Berichterstatter zog darauf seine Resolution zurück und der Antrag des Vorsitzenden wurde mit 9 gegen 2 Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen, der Antrag des Mitberichterstatters mit 7 gegen 5 Stimmen und 5 Enthaltungen abgelehnt. Die Resolution 5 ist erledigt. Nach längerer Debatte wurde die Resolution 6 zurückgezogen. Der Kultminister sprach sich in weiteren Verläufe der Sitzung gegen die Resolution 7 in vollem Umfang aus. Heymann beantragte die Beseitigung des Patronatsrechtes auf dem Wege der ordentlichen Gesetzgebung. Ein Antrag Dr. Wolff, die Resolution als nicht im Zusammenhang mit dem Lehrgesetz zu erklären, wurde mit 13 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag vertagt.

Stuttgart, 31. Jan. Die Nationalliberale Partei Württembergs hat als vorausichtlichen Zeitpunkt für ihre diesjährige Landesversammlung in Stuttgart den 17. März festgesetzt.

Böblingen, 31. Jan. Bei der gestrigen Ersatzwahl in den Bürgerversammlung siegten die vereinigten bürgerlichen Parteien, deren 4 Kandidaten sämtlich gewählt wurden, und zwar mit 302 bis 258 Stimmen, während die der Sozialdemokratie nur 172 bis 218 Stimmen erhielten. Gewählt wurden Buchbindermeister Burkhardt (D. P.), Apotheker Sandberger (B. P.), Schuhfabrikant Käser (B. P.) und Bauer Nischele (B. d. L.).

Leonberg, 31. Jan. Der König hat die evang. Pfarrei Wimsheim dem Pfarrer Pfurtscheller in Frießheim übertragen.

Dettenhausen, 30. Jan. Der verheiratete 44-jährige Steinbrecher August Rieth wurde heute nachmittag, als der Distriktsarzt von Walddorf einen Krankenbesuch bei ihm machen wollte, in seiner Wohnung im Bette liegend erschossen aufgefunden.

Reichberghausen, 31. Jan. Die Ulmer Staatsanwaltschaft hat nunmehr 500 Mk. auf die Ergreifung des Mörders der Schullehrerswitwe Marie Anna Ciperle geb. Eisele ausgeschrieben. Aus der amtlichen Bekanntmachung geht hervor, daß die Leiche nur einen einzigen Schnitt und sonst keine Verletzungen aufweist, daß auch keine Spur eines Kampfes im Zimmer gefunden wurde. Gestohlen wurde gar nichts, auch die Spuren eines Einbruchs fehlen ganz. Da aber die Frau sehr mißtrauisch war, ihr Haus stets verschlossen hielt und nur Bekannten auf Klopfen öffnete, kann der Täter nur unter ortsansässigen Bekannten gesucht werden.

Tuttlingen, 31. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute mittag vor 12 Uhr. Der 10-jährige Sohn des W. Wegel, Wirt zum Schillerhof, kam von der Schule und traute sich auf die noch schwache Eisdecke oberhalb der Donaubrücke. Er brach ein und obwohl er des Schwimmens nicht unkundig war, wurde er schließlich unter die Eisdecke gerissen und verschwand. Ein Schulkamerad war so beherzt und zeigte so viel Geistesgegenwart, daß er eine geeignete Stange herbeiholte und sie dem Unglücklichen entgegenstreckte. Dabei brach auch er ein, konnte aber noch rechtzeitig von einem dazukommenden Manne, der auf dem Bauche vorkriechen mußte, gerettet werden. Wegel dagegen, der erst nach einer Viertelstunde aufgefunden wurde, konnte nur als Leiche gelandet werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ulm, 31. Jan. Der ledige Metzger und Viehhändler Johannes Kunz von Conzigen D. A. A. kaufte am 10. und 20. Mai in Ehestetten 8 Schweine und 1 Kalb, um die Tiere nach Stuttgart zu liefern. Da Ehestetten in das Beobachtungsgebiet wegen der Maul- und Klauenseuche gehörte, durften die Tiere nur zu dem Zweck sofortiger Schlachtung ausgeführt werden. Kunz stellte jedoch die Tiere im Stuttgarter Schlachthof dem Verkauf aus und änderte außerdem auf seinem oberamtlichen Erlaubnischein zum Verkauf der Schlachttiere das Datum vom 10. Mai auf den 19. Mai ab. Er war deshalb wegen Uebertretung des Seuchengesetzes und wegen Urkundenfälschung vor dem Schwurgericht angeklagt, wurde aber wegen des ersten Teiles der Anklage freigesprochen und wegen des letzten zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Unterjuchungshaft verbüßt.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 31. Jan. Bei der gestrigen Geschwindigkeitsprüfung des Luftschiffes „P. L. XI“ sind die gestellten Bedingungen erfüllt worden. Das Luftschiff, das als Militärluftschiff „P. III“ heißt, ist nächst dem „Z. II“ das schnellste und nach dem „Z. I“ und dem „Z. II“ auch das größte der jetzt vorhandenen Militärluftschiffe.

Brenzlan, 31. Jan. Der Kastellan des Gerichtsgebäudes hörte gestern Abend auf seinem Rundgange Schritte, die sich vom Keller die Treppe hinauf bewegten. Er ging dem Geräusch nach und fand sich plötzlich zwei Männern gegenüber, von denen der eine einen Revolver zog und einen Schuß auf den Kastellan abgab. Der Beamte stürzte zu Boden und verlor die Besinnung. Die beiden Männer flüchteten auf die Straße. Inzwischen war die Frau des Kastellans auf den Schuß hin ihrem Manne zu Hilfe geeilt. Sie schrie laut um Hilfe. Auf ihr Geschrei hin eilten verschiedene Personen den Flüchtlingen nach. Der Schneidermeister Leonhardt wurde, als er sich ihnen entgegenstellte, durch einen Schuß zu Boden gestreckt. In der Dunkelheit gewannen die Verbrecher das Weite. Die Verletzungen des Kastellans und des Schneidermeisters sind so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Glasgow, 31. Jan. Vorgestern nachmittag fand wieder eine deutsch-englische Freundschaftsversammlung statt, in der auf den Vorschlag des früheren britischen Botschafters in Berlin, Sir Franc Lascelles, eine Resolution angenommen wurde, in der jede Bewegung willkommen geheißen wird, die die Fortdauer und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Nationen zum Ziele hat. In einer zweiten Resolution werden alle christlichen Bekenntnisse zur Mitarbeit in allen Klassen der Gesellschaft für die Bestrebungen des Friedens und Wohlwollens zwischen den beiden Nationen aufgefordert.

Paris, 31. Jan. Im Bahnhof Orleans verwundet heute nachmittag mehrere Einbrecher zwei Bahnbeamte durch Revolverschüsse, flüchteten sich und bestiegen in Aubray den Pariser Zug. Die Gendarmerie setzte den Tätern nach. Im Augenblick jedoch, als sie die Einbrecher festnehmen wollten, schoß einer der Verbrecher einen Gendarmen nieder und entkam. In Etampes durchsuchten die Gendarmen die Wagen und als sie ein Abteil 1. Klasse betreten, jagte sich ein Reisender eine Kugel in den Kopf. Die Identität des Selbstmörders, der zweifellos einer der Einbrecher war, ist noch nicht festgestellt. Spätere Meldungen besagen, daß auch der zweite Einbrecher, der aus dem Wagen gesprungen und von den Gendarmen verwundet worden war, Selbstmord verübt hat. Ein dritter Einbrecher konnte festgenommen werden. Er gab an, Wilson zu heißen und aus Kanada zu stammen.

Peking, 31. Jan. Neutermeldung. Das auswärtige Amt teilt mit, die Kaiserin-Witwe habe das Kabinett davon unterrichtet, daß sich der Thron für den Frieden entschieden habe, und habe die Minister angewiesen, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Mufden, 31. Jan. Aus Anlaß der Verhaftung mehrerer Japaner, die der Revolutionspropaganda verdächtig sind, ist eine Abteilung zum Schutze von Leben und Eigentum der Japaner in Mufden einmarschiert. Gestern und heute sind 37 Revolutionäre hingerichtet worden. In der Stadt herrscht große Erregung. Die Geschäfte sind zum Teil geschlossen; die Einwohner verlassen Mufden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Die Dame im Pelz.

35) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Um Mitternacht waren sie bereits in einem geschlossenen Wagen, von zwei bewaffneten Reitern begleitet, nach Carson City aufgebrochen und bei Tagesanbruch mit dem Schnellzug nach Frisco weitergedampft. In wenigen Stunden hatte der Freund ihres Vaters die Billets für die Eisenbahn, sowie die Schiffskarten besorgt.

Soweit war alles sehr glatt vonstattengegangen. Erst am Bahnhof, als sie der väterliche Freund in ihr Sonderabteil begleitete, hatten ihre Abenteuer begonnen, deren Tragweite sie damals freilich nicht erkannten.

Auf einen dunklen unympathisch aussehenden Mann deutend, der auf der Plattform des Waggons gestanden habe, hatte ihnen ihr fürsorglicher Freund zugeflüstert:

Nehmen Sie sich vor diesem Menschen in acht. Er heißt Bertholdi — ein gefährlicher Bursche und kein Freund Ihres Vaters. Es ist mir sehr unangenehm, Sie mit diesem Mann im selben Zug zu wissen. Seien Sie auf Ihrer Hut und gehen Sie nach Ihrer Ankunft in New Orleans direkt auf den Dampfer; Sie haben gleich Anschluß. Ebenso machen Sie es in Havana. Ich habe Ihre Reise so eingerichtet, daß jeder unnötige Aufenthalt und jede überflüssige Gefahr vermieden wird. Auf See haben Sie dann nichts mehr zu riskieren. Ich habe die Offiziere bereits telegraphisch gebeten, sich Ihrer anzu-

nehmen. Sie reisen unter dem Namen Fräulein Marcella nebst Ihrer Begleiterin.

Marcella hatte gerade noch Zeit gehabt, ihrem Berater zu danken, als das Abfahrtsignal gegeben wurde. Nach einer langen, ermüdenden Fahrt durch Kalifornien, Arizona, Neu-Mexiko und Texas, immer wieder von der dunklen Gestalt Bertholdis beobachtet, waren sie endlich in New Orleans angelangt, wo der Schaffner ihres Wagens sie und ihr Gepäck wohlbehalten in eine Droschke gebracht hatte. Das Schiff lag schon zur Abfahrt bereit, der Kapitän begrüßte sie freundlich, und sie atmeten, in der Hoffnung, ihren unheimlichen Begleiter nun los zu sein, erleichtert auf.

Doch als der Dampfer hinausglitt in die offene See und es zur Tafel läutete, wer trat in den Salon? Kein anderer als Bertholdi! Er wählte sich einen Platz ihnen gegenüber, machte jedoch im übrigen während der ganzen Reise keinerlei Annäherungsversuche, sondern schien sie ebensowenig zu beachten, wie die anderen Passagiere auch.

In Havana, wo die Mädchen das Europa-Boot bestiegen, wurden sie von den Offizieren des amerikanischen Dampfers an Bord begleitet und von dem englischen Kapitän freundlich aufgenommen. Aber auch hierhin war ihnen der schreckliche Bertholdi folgt. Er nahm zwar ebenfalls wieder keinerlei Notiz von ihnen, doch passierte ihnen eines Tages eine eigentümliche Sache. Das Wetter war prächtig, die See spiegelglatt, und alle Reisenden befanden sich auf Deck. Marcella plauderte munter mit einem der Offiziere über ein Tennysonsches Gedicht; es entstand eine Meinungsverschiedenheit über eine

Stelle, und Lucy erbot sich freiwillig, das betreffende Buch von unten zu holen, um darin nachzusehen. Zu ihrem Erstaunen fand sie, daß ihr Gepäck durchstöbert war. Sofort fiel der Verdacht auf Bertholdi, und sie vermutete nun gleich, daß dieser Bertholdi die Natur von Marcellas Mission nach England kannte und sie verfolgen müsse, um dieselbe zu vereiteln. Da jedoch Geld und Brief unverfehrt waren, wollte sie ihre Freundin nicht beunruhigen. Sie nahm sich daher nur vor, doppelt gut aufzupassen, und kehrte lächelnd, ohne sich das geringste merken zu lassen, mit dem Buch in der Hand auf Deck zurück.

Am nächsten Tage waren sie in Southampton gelandet und noch am selben Abend im Hotel Cecil abgestiegen, ohne auch nur eine Spur von Bertholdi wiedergesehen zu haben. Den Rest von Lucys Erzählung will ich lieber seiner größeren Wichtigkeit wegen wörtlich wiedergeben:

Wir waren sehr froh, daß wir endlich in London angekommen waren, Marcella war lustig wie ein Vogel. Wir aßen in unseren Zimmern und legten uns, nachdem wir zu unserer Befriedigung noch erfahren hatten, daß es nach dem Hospital nur eine Viertelstunde mit einer Droschke sei, wohlgenut frühzeitig zu Bett, um uns von den Reise Strapazen gründlich auszuruhen. Trotzdem hatte ich am Morgen heftiges Kopfweh. Das hätte mich jedoch nicht abgehalten, aufzustehen und Marcella zu begleiten, aber jede Besorgnis war überflüssig, da sie ja hin und zurück einen Wagen benützen und die ganze Sache in höchstens einer Stunde erledigen konnte. Mit einem Kusse verabschiedete sie sich von mir, und seitdem habe ich sie nicht wiedergesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach der Ortspolizeivorschrift vom 12. Dezember 1902 die Hausbesitzer zur **Entfernung des Schnees von den Gehwegen**, zur Bestreuerung der Gehwege mit Sand oder Asche bei **Glatteis** bis spätestens 7^{1/2} Uhr vormittags und zur Beseitigung der auf den Gehwegen etwa entstandenen **Schleifen** verpflichtet sind.

Calw, den 1. Februar 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin



Paula Zickwolf

sage ich hiemit herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Vater: Georg Kolb sen.

Verlosung Württbg. Staats-Obligationen.

Die Liste der gezogenen Stücke Litera P bis W und EE bis HH — liegt bei mir auf. Das Nachsehen ist kostenlos.

Emil Georgii.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zur Nachfeier unserer Hochzeit am **Sonntag und Montag, den 4. und 5. Febr. 1912**, in unser elterliches Haus, **Carl Frohnmüller, Vorstadt**, freundlichst einzuladen.

Wilhelm Mitschke.
Lina Mitschke.

Der **Liederkranz** verkauft wegen Entbehrlichkeit ein noch sehr gut erhaltenes, vollständiges

Theater

mit 3 Verwandlungen, für Landvereine vorzüglich passend. Besichtigung im Badischen Hof.
Näheres bei Herrn Sattlermeister A. Hauber.

Calwer Liederkranz.

Verlosung der Württ. Hypothekenbank, Stuttgart.

Die Liste der verlosten Stücke ist zur kostenlosen Einsichtnahme bei uns aufgelegt und empfehlen wir uns zum Umtausch in neue 4%ige Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe zum Kurs von 100.30, resp. 100.40% bis 25. Februar.

Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe
in Calw. E. G. m. b. H.

Verlosung Württbg. Staats-Obligationen.

Die Liste obiger Verlosung liegt bei uns zu kostenloser Einsichtnahme auf.

Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe
in Calw. E. G. m. b. H.

Salz

zum Düngen und Streuen,
pr. Zentner M. 2.—, 10 Pfund 25 J, empfiehlt
R. Hauber.

Holzversteigerung

des Forstamts Huchenfeld in Pforzheim. Dienstag den 6. Februar d. J., vorm. 9 Uhr, im Schwarzwaldhotel in Unterreichenbach. Aus Domänenwald III Huchenfelder und Reichenbacher Nagoldhalbe: Abteilg. 20 Gebrannter Berg, 21 bei den Fuchsbäumen, 22 Beutel, 30 Sohlberg, 31 und 32 Borderer und Hinterer Kleb, 33 Reichenbacherweg; 18 Ster ahorn., 23 Ster lind., 18 Ster hainbuchene große Nuzholzgrosen; 34 Ster buch., 90 Ster eich., 78 Ster Nadel-Scheitholz; 51 Ster buch., 60 Ster eich., 52 Ster gemischtes (ahorn, linden, hainbuchene) und 142 Ster Nadel-Brügelholz, sowie 6 Lose Schlagraum. Das Holz in III 20—22 wird durch Forstwart von An I-Huchenfeld, in III 30—33 von Forstwart Baier-Schellbronn vorgezeigt.

Militärverein Calw.



Um dem verstorbenen Kameraden **J. Müller** die letzte Ehre zu erweisen, sammelt sich der Verein morgen (Freitag) nachmittags 3^{1/2} Uhr beim Ehrenvorstand. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Veteranenverein Calw.

Herr Kamerad **Müller**, Oberlokomotivführer, Mitglied des M.-V. ist gestorben. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr statt. Sammlung 3^{1/2} Uhr. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Der Vorstand.



Schwarzwaldverein Calw.

Nächsten Sonntag, 4. Febr., **Wanderung:** Schweinbachtal, Altburg (Hirsch). Marschzeit 3 Stunden. Abmarsch präzis nachm. 1^{1/2} Uhr vom Brühl. Führer: G. Dreher.

Der Gustav-Udolf-Frauen-Verein

wird sich wegen einer Beerdigung am Freitag, 2. Febr., nicht um 2 Uhr, sondern um 3 Uhr im Dekanatshaus versammeln.

Oberkollwangen. Verloren

ging ein wasserdichter Pferde-teppich auf der Straße Leinach-Oberkollwangen. Abzugeben beim Schultheißenamt hier.

Unübertreffliches Tranfett

offen und in Büchsen, in schwarz und braun, empfiehlt billigt

Albert Wochele,
Lederhandlung.

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Zimmerdienst und Hausarbeit auf 1. März oder 1. April gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneeschuhverein Calw.



Anfängerkurs

beginnt Freitag, den 2. Februar 1912, unentgeltlich für jedermann.

Treffpunkt 9 Uhr vormittags am Windhof. Skiwachs mitbringen!

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.



Unsere jährliche **Generalversammlung**

findet am Sonntag, den 4. Febr., nachmittags 3^{1/2} Uhr, bei Frau Rentschler Wwe., Untere Brücke (Nebenzimmer), statt.

- Tagesordnung: 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuaufnahmen.
3. Neuwahlen.
4. Ausstellungen.
5. Anträge — Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein und bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Bahnhofwirtschaft Calw.

Am Sonntag, den 4. Februar 1912, gelangt, wie alljährlich, das berühmte



St. Benno-Bier

aus der Löwenbrauerei München zum Ausschank, wozu höflich einladet

J. Bauz.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



Mekelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Emil Hammer
z. Löwen.

Nächsten Samstag und Sonntag gibt's

hausgemachte Würste,



und ladet hiezu freundlich ein

Wilh. Pfommer, z. Anker,
Kentheim.

Ich sage Ihnen

so gut wie der vorzüglich

**Andre Hofer
Seigen-Kaffee**



ist kein anderer Kaffeezusatz. Dieses gehaltvolle Fabrikat bietet Ihnen den großen Vorteil, daß Sie an Milch und Zucker und außerdem ein Drittel der Kaffeebohnen sparen können und doch einen wirklich gut schmeckenden, wichtigen Kaffee erhalten, der auch sehr bekömmlich ist. Er ist zu haben bei

Hch. Gentner, Frau Marie Karth,
Fr. Lamparter am Markt, Georg Pfeifer,
Carl Schnauffer, R. Otto Binçon.



Einen Ein- und Zweispänner-Schlitten,

sowie

Davoser Schlitten

empfehl

Hch. Gentner, Bahnhofstraße.



Eilen Sie mit Ihren Einkäufen!



Montag, den 5. Februar 1912

Schluss-Tage unserer Weissen Woche.

Wir bieten Brautleuten, Hotels, Pensionsinhabern, sowie jeder sparsamen Hausfrau eine günstige Gelegenheit zu extra billigen Einkäufen!

Geschw. Knopf, Pforzheim.

Gedenket der hungernden Vögel!

Stammheim.

Bretter- und Dielen-Verkauf.

Die Witwe des P. Kirchherr, Schreiners, verkauft am Montag, den 5. Febr., mittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

Ca. 200 St. Bretter und Dielen, tannen und forchen, sowie dünne Eichen-, Buchen-, Kirschbaum- und Birnbaum-Bretter und Dielen, 1 Handpreitschenswägele und 4 Journierböcke.

Größeren Posten
weiche, schwarze und farbige

Herrenhüte zu Mk. 1.50

Kinderhüte zu Mk. 0.80

um zu räumen, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher.

Rechnungen

jeden Formats in Schwarz- und Buntdruck liefert rasch und billig

die Druckerei dieses Blattes.

Frische holl.
Schellfische
(ca. 1-2 Pfd. schwer)

Pfd. 32 Pfg.

frisch gewässerte
Stockfische

Pfd. 23 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

CALW.

Telefon 45.

Stuttg. Museumslose
à 3 Mark

bei Friseur Wenz, Marktplatz.

Hauptgewinn 50000 M. — Auf 16 Lose 1 Treffer. Ziehung gar. morgen.

NB. Bei der am 11. und 18. Jan. stattgefundenen Ziehung fielen Gewinne auf Nr. 79119, 112 151, 112 157, 90 408, 98 241, 98 244.

Ein nüchternen, mit guten Zeugnissen versehenen

Fahrknecht

kann sofort eintreten bei Mühlebesitzer Schröfel, Feinach.

Habe im Auftrag ein bereits noch neues

Sofa zum Abklappen

sowie eine

Psaff-Nähmaschine

mit Fuß- und Handbetrieb, sofort preiswert zu verkaufen.

Karl Stoll,
Vorstadt.



Hofftett.

An Lichtmehrfesttag, den 2. Febr. ds. Js.,



Hunde-,

Hasen- u. Taubenbörse

bei

Koller & Krone.

Ein einfach möbliertes

Zimmer,

nicht heizbar, ist sofort oder später billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchengesuch.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche auf 1. März solides, fleißiges Mädchen, nicht unter 24 Jahren, welches im Kochen und sonstigen Hausaltungsarbeiten tüchtig und selbständig ist. Beihilfe vorhanden. Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Frau Emilie Alber, Calw.

Gesucht ein jüngerer

Knecht

bei hohem Lohn.

Otto Schuster,
Neuhäusen.

3 weiße
Bekingenten

haben sich verlaufen. Um Nachricht über deren Verbleib bittet

Hugo Rau.



Einem größeren Posten
Kanarienvögel
(Hahnen und Hennen) verkauft

U. Burthardt,
Mehrgasse 329.

Auch der hartnäckigste Husten hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erkältung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.